EU_TOPIA
Being young in Europe

Einheit oder Zerrissenheit in der Krise unter den Jugendlichen in Europa

von Melanie Meier

Auch wir haben einen Traum, aber welche Chancen haben wir, ihn zu verwirklichen?

Uns, die Jugendlichen aus Europa, bewegt was alle Menschen bewegt, denn auch wir sind einfach nur ganz normale Menschen mit Wünschen, Träumen, Visionen, aber auch Bedürfnissen. Was uns allerdings von den restlichen Menschen unterscheiden sollte, ist die Tatsache, dass wir, geleitet durch unseren jugendlichen Optimismus, die Welt zu einem besseren Platz zu machen, vereint zusammen stehen sollten. Wir sollten eintreten für die Menschenrechte, kämpfen für Gerechtigkeit und Chancengleichheit, uns stark machen für Schwächere die sich nicht mehr oder noch nicht wehren können und uns dem Finanzsystem, welches so viel Leid über so viele von uns gebracht hat, entgegenwerfen. Hiermit ist keinesfalls eine kämpferische gewaltvolle Bekämpfung des Systems gemeint, sondern viel mehr inhaltsvolle Diskussionen, Ideentransfer zum Wohle der Masse, die Suche nach neueren, innovativeren, zeitgemäßeren und alternativen Lösungsansätzen für die Probleme unserer Zeit. Die Frage ist allerdings nun, ob wir in der Krise zusammenhalten und zusammenstehen und somit ein einheitliches Zeichen setzen oder ob wir vereinzelt aufschreien und doch nicht gehört werden, da unsere einsamen leisen Stimmen zu schwach sind in diesen gewaltvollen und lauten Zeiten. Ich nehme an, dass wir leider zurzeit keine Einheit bilden, wie ich im Folgenden erläutern werde. Vor allem werde ich mich auf das Beispiel Deutschland konzentrieren, da dies das Land ist, in dem ich aufgewachsen bin, in dessen Sinn ich erzogen worden bin und unter dessen Flagge ich geprägt worden bin und von dem ich meine, durch meine Lebenserfahrungen am ehe sten rüber berichten zu können. Im Verlauf des Essays werde ich auf die Bedeutung von verschiedenen Erfahrungsniveaus innerhalb der Gemeinschaft der Jugendlichen eingehen, danach werde ich mich mit der Bedürfnishierarchie beschäftigen und ihre Auswirkungen auf den Zusammenhalt der Jugendlichen innerhalb Europas übertragen und schließlich werde ich mich noch mit zwei modernen Medien unserer Zeit beschäftigen, die das Bild Europas nachdrücklich prägen.

Die Situation einzelner Menschen meiner Generation ist so unterschiedlich wie es Menschen in meiner Generation gibt. Keine Lebensgeschichte ist gleich, kein Schicksal, kein Problem, keine Herausforderung und schon gar kein Mensch lässt sich mit einem anderen Menschen vergleichen. Wir sind alle Individuen, und diese Tatsache sollte bei dieser Betrachtung auf keinen Fall in Vergessenheit geraten. Ich denke, dass vor allem eine Verständigungsbarriere zwischen den Jugendlichen in Europa besteht, da kein einheitliches Erfahrungsniveau vorhanden ist, auf das aufgebaut werden könnte und somit eine Einheit der Jugendlichen in Europa behindert wird. Noch nicht mal unsere Regierungen schaffen es, sich zu einigen, wie kann man dann von den durch Zahlen weit überlegenden Jugendlichen erwarten, dass sie zu einem gemeinsamen Konsens kommen? Ich persönlich würde mir nicht anmaßen zu entscheiden, was für einen Spanier, einen Griechen, einen Italiener, einen Deutschen, einen Iren, Briten usw. am besten ist, da ich gar nicht über seine kulturellen, sozioökonomischen, familiären, wirtschaftlichen und anderen Umständen Bescheid weiß. Wie kann dann irgendwer auf der Welt sich ein solches Recht anmaßen, der absolut keine Ahnung von den realen Herausforderungen der Jugendlichen in Europa hat (außer vielleicht auf einem Blatt Papier), über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden, wenn er ihr Leben nicht lebt und eventuell noch nie gelebt hat. Ich rede von einem Leben, welches nie, selten, manchmal, oft oder immer von Chancenungleichheit und vielen anderen widrigen Umständen geprägt worden ist, wird und werden wird. Da ich stark annehme, dass es wahrscheinlich keinen Menschen gibt, der über ein solch umfangreiches Wissen verfügt, glaube ich, dass es weiterhin schwierig bleiben wird, gegenseitiges Verständnis füreinander aufzubringen, wenn wir im Grunde ja gar nicht genau wissen können, wofür wir alles Verständnis aufbringen könnten, eventuell auch müssten. Wenn wir ehrlich sind, dann haben wir manchmal schon Probleme, unsere Familie, Freunde, Bekannten, Kollegen und weitere Personen, die zum

Young Citizens Danube Network
Arbeit und Leben DGB/VHS NW
Robert Bosch Stiftung
bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

näheren Bekanntenkreis gehören, zu verstehen.

Ein weiterer Grund, der eine Einigung erschwert und somit auch das gezielte Zusammenarbeiten verhindert ist der, dass die Grundbedürfnisse der einzelnen Mitglieder meiner Generation zum größten Teil nicht gedeckt sind. Laut der Bedürfnispyramide von Abraham Maslow ist es nämlich so, dass Selbstverwirklichung und alles was darüber hinaus geht, wie das Einsetzen für andere zum Wohle der Weltgemeinschaft erst dann erfolgen kann, wenn die physiologischen Grundbedürfnisse, Schutz und Sicherheit, Gruppenzugehörigkeit, Anerkennung und Selbstverwirklichung erfüllt sind (vgl. Gürster 2010 : 5). Wie deutlich zu erkennen ist, bildet die Erfüllung der physiologischen Grundbedürfnisse die Basis der Bedürfnispyramide. Sie beinhaltet, Gegebenheiten wie Nahrung und Wasser. Demnach müssen zum Beispiel Nahrung und Wasser in ausreichendem Maß vorhanden sein, um die nächsthöhere Ebene der Pyramide erreichen zu können. Allerdings bezweifle ich, dass alle Jugendlichen in Europa genügend Nahrung, Wasser und saubere Luft in Form von Sauerstoff haben. Ebenfalls bin ich mir sicher, dass weder eine gewohnte Umgebung noch ein gesicherter Schlafplatz, Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Lob, positive Beachtung und Ruhm zum Leben eines jeden Jugendlichen in Europa gehören. Dies führt dazu, dass es erst gar nicht flächendeckend zu einer Realisierung von ethnischen Prinzipien kommen kann, da die Erfüllung von Grundbedürfnissen noch nicht mal als gesichert angesehen werden kann. Aufgrund dessen ist auch die Anzahl von Menschen geringer, die sich gemeinsam für höhere Ziele einsetzen. Dabei könnte gerade das flächendeckende Einsetzen für höhere Ziele zu einem gesteigerten Wir-Gefühl innerhalb von Europa führen. Ein Stichwort, welches hier auf jeden Fall noch zu nennen wäre, ist der Begriff „Chancengleichheit“. Diese existiert zumindest faktisch in Deutschland nicht, wobei wir noch zu den reichen Ländern der Welt gehören und die Verwirklichung von Chancengleichheit durchaus möglich wäre. Ein Beispiel die in einigen Bundesländern erhoben Studiengebühren, die es den Ärmeren unserer Gesellschaft nicht oder nur schwer möglich macht, ein Studium aufzunehmen und zu beenden.

Ein weiterer Grund, der gegen die Einheit der Jugendlichen innerhalb von Europa spricht ist der, dass gar nicht ernsthaft versucht wird, die Jugendlichen innerhalb Europas zu einigen. Zum einen werden die Menschen durch die Massenmedien mit Absicht weniger informiert als es möglich wäre, denn diese kommen ihrem Aufklärungsauftrag zum größten Teil nicht nach und haben sich stattdessen der Spaß,- und Freizeitindustrie verschrieben. Zum anderen werden die Menschen, wenn sie informiert werden, selektiv informiert. Das heißt, dass die Beiträge die zu mehr Toleranz, Verständnis, Mitgefühl etc.‘ anregen könnten, Mangelware im Deutschen Fernsehen sind. Stattdessen sieht man häufig deutschlandfeindliche Bilder (Angel Merkel mit „Hitlerbärtchen“, das Verbrennen der Deutschlandflagge, pp.) im Fernsehen, die eventuell das momentane Geschehen wiedergeben und trotzdem nur einen Teil der gesamten Realität zeigen können. Jedoch werden nicht nur deutschlandfeindliche Bilder gesendet, sondern auch Bilder von Krieg, Verbrechen, Zerstörung, Gewalt und anderen Auswüchsen unserer zivilisierten Welt. Dabei muss klar sein, wo Schatten ist, da ist auch Licht. Doch Bilder vom Licht, das heißt positive Ereignisse und neutrale Informationen, werden bei der Auswahl weniger berücksichtigt. Dadurch erreicht uns durch das Fernsehen nur ein unvollständiges, meist negatives Bild von der Welt und der darin lebenden Menschen.

Nach der bisherigen Betrachtung stellt sich doch ernsthaft die Frage, ob die Einheit der Jugendlichen in Europa überhaupt gewollt ist. Möglich wäre sie in jedem Fall, bedenkt man die verschiedenen Kommunikationswege, die den Jugendlichen dieser Welt heute zur Verfügung stehen. Das effektivste Kommunikationsmedium, welches uns zur Verfügung steht, ist wohl das Internet. Hierüber könnte ein lokaler, nationaler, internationaler und globaler Austausch zwischen allen Menschen stattfinden. Eine gemeinsame Sprache ist uns in Form der Weltsprache Englisch sogar gegeben. Somit stehen uns ein Vermittlungsmedium über Distanzen zur Verfügung und ein Kommunikationsmittel in Form einer Sprache. Es gibt mehrere globale, soziale Netzwerke über die ein Kontakt, Austausch und Wissenstransfer möglich wäre.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass das Gedankenexperiment eines geeinten Europas mehr eine Vision als Realität ist. Wir können zwar reisen, wir können zwar kommunizieren, wir können zwar wollen - aber vor allem müssten wir dafür handeln, und das mit ganzen Herzen. Meiner Meinung nach wird es erst dazu kommen, wenn immer mehr (junge) Menschen persönlich merken werden, was ihre Brüder und Schwestern in anderen Teilen Europas und auch in Deutschland jetzt schon wahrnehmen. Dadurch wird dann ein gemeinsames Erfahrungsniveau geschaffen, welches eventuell zu gegenseitigem Verständnis führen wird. Es könnte allerdings auch den gegenseitigen Effekt zur Folge haben. Krisen können zusammenschweißen, sie können aber auch entzweien. Wie sich die Jugendlichen Europas meiner Generation entscheiden werden, vermag ich nicht zu ermessen. Allerdings bin ich mir sicher – ob Einigung oder nicht -, dass wir an einem Kehrpunkt in der Geschichte stehen. Ich bin gespannt, wie sich meine Generation entscheiden wird. Hoffen wir, dass sie sich für ein gemeinsames und geeintes Europa ohne Grenzen, für eines mit dem Herzen gefühltes, entscheiden wird.

Literaturverzeichnis:

Günster, M.: Mitarbeitermotivation: Die Bedürfnispyramide nach Abraham H.Maslow, Grin Verlag: Norderstedt, 2009

EU_TOPIA
Being young in Europe